

Fauna des Stadtgebietes von Erfurt, Teil III: Kriechtiere (Reptilia)

ULRICH BÖSSNECK, Erfurt

Zusammenfassung

Im Rahmen der lokalfaunistischen Bearbeitung von 184 überwiegend aktuellen Angaben zum Vorkommen von Kriechtieren im Gebiet der Stadt Erfurt liegen für fünf Arten faunistisch-ökologische Daten vor. Auf das zunehmende Problemfeld bezüglich illegal in die Natur gelangter ursprünglich nicht einheimischer Reptilien, insbesondere Wasserschildkröten, wird eingegangen.

Summary

The fauna of the city of Erfurt, Part III: Reptiles (Reptilia)

During a local faunistic survey, 184 mostly current records of reptiles in the urban area of Erfurt were summarized. The challenging, increasing problem of intentionally released allochthonous species, especial water tortoises, is discussed.

Key words: Fauna, Reptilia, distribution, ecology, Thuringia

1. Einführung

Die Lebensräume der einheimischen Kriechtiere sind in der Regel wärmegetönt und daher oft in trockenen Offenlandbiotopen zu finden. Außer von der Waldeidechse werden geschlossene Gehölzbestände weitgehend gemieden, jedoch exponierte Waldränder durchaus akzeptiert. Für Reptilienpopulationen sind verschiedene Teillebensräume mit oft langer Tradition - z.B. für die Überwinterung, die Paarungs- und Eiablageplätze sowie nahrungsreiche Sommerhabitate - von essentieller Bedeutung. Dies betrifft auch die ungehinderten Wandermöglichkeiten zwischen diesen Lokalitäten. Der Rückgang vieler Reptilienarten liegt insbesondere im fortschreitenden Verlust ihrer wärmebegünstigten Sommerlebensräume begründet, sei es durch Sukzession im Zuge der Nutzungsauffassung von Trockenhängen und Feuchtwiesen oder durch Vernichtung von Saum- und Kleinstrukturen. Der zunehmende Ausbau der Ver-

kehrinfrastruktur unterbindet nicht nur die saisonalen Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren sondern führt auch zur Isolierung von langfristig nicht überlebensfähigen Teilpopulationen. Gerade Schlangen werden darüber hinaus selbst heute noch aus Unkenntnis „vorsorglich“ getötet.

Abgesehen von der Ringelnatter gibt es im Erfurter Umfeld wie auch in ganz Thüringen keine relativ stark an Wasser gebundene heimische Kriechtierart. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Zahl von Beobachtungen von Wasserschildkröten - meist auf illegale Freisetzungen zurückgehend, seltener wohl auch Gefangenschaftsflüchtlinge - ist jedoch nicht auszuschließen, daß insbesondere einige nordamerikanische oder europäische Sumpfschildkrötenarten zukünftig erfolgreich reproduzieren könnten.

Die landesweite Erfassung der Herpetofauna hat eine durchaus bemerkenswerte Tradition. Schon in den 1970er Jahren gab es erste Aufrufe, im Gebiet des heutigen Landes Thüringen Funddaten von Lurchen und Kriechtieren zu melden (SCHIEMENZ 1977). Bereits 1979 konnte SCHIEMENZ ein beachtliches Kartierungsergebnis auf Meßtischblatt-Quadranten-Basis über die Verbreitung der Kriechtiere in den damaligen drei thüringischen Bezirken vorlegen, welches 1981 und nochmals 1994 - diesmal für das gesamte Gebiet der ehemaligen DDR - aktualisiert werden konnte (SCHIEMENZ 1979 u. 1981, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Anmerkungen insbesondere hinsichtlich seinerzeit aktueller Entwicklungstendenzen der Reptilienbestände in Thüringen sowie zu Schutzbemühungen finden sich darüber hinaus bei PONTIUS (1985).

Mittlerweile sind einheimische Reptilien (und Amphibien) als ökologische Zeigerorganismen in Forschung und Naturschutz fest etabliert. Dies zeigt sich auch an der naturschutzrechtlichen Einstufung als besonders oder streng geschützte Arten mit hoher Beachtung - zumindest auf dem Papier - bei Infrastruktur- und anderen Bauvorhaben. Die deutlich gestiegene Akzeptanz in der Öffentlichkeit, verbunden mit einem erheblichen Kenntniszuwachs in den letzten 20 Jahren, führte auch

in Thüringen zu zahlreichen Beschreibungen von Herpetofaunen auf Landkreisebene. Bezogen auf das Erfurter Umfeld liegen aktuelle Bearbeitungen für die Landkreise Gotha und Sömmerda (BELLSTEDT 2002, CONRADY & SCHMIDT 2004) sowie das Stadtgebiet von Weimar (ROTH et al. 2002) vor. Für den ehemaligen Landkreis Arnstadt konnte THIELE bereits im Jahr 1993 eine Herpetofauna in Druck bringen (THIELE 1993). Die lokalfaunistische Bearbeitung der Reptilien der Landeshauptstadt Erfurt knüpft an die bereits vorliegenden „Stadtgebietsfaunen“ der Libellen und Fische an (BÖSSNECK 2005 u. 2006).

2. Untersuchungsgebiet und -methoden

2.1. Untersuchungsgebiet und Naturraum

Das Gebiet der Stadt Erfurt gehört im wesentlichen zum innerthüringischen Ackerhügelland, das sich überwiegend aus Gesteinen des Keupers, aber auch des Muschelkalks aufbaut. Flach gerundete Formen und weite Muldentäler mit breiten Talauen geringen Gefälles kennzeichnen die Landschaft. Zahlreiche Härtlingshügel aus Gipsen des Mittleren Keupers mit teilweiser Schotterbedeckung bestimmen das Relief. Als herzynisch streichende, langgestreckte Aufwölbungszonen überragen die aus Oberem Muschelkalk bestehende Fahner Höhe und der Ettersberg das Keuperbecken. Sie durchstießen auch während der Elstervereisung als eisfreie Kuppen das nordische Inlandeis, dessen Südrand im Erfurter Raum lag. Weite Flächen dieses Beckens werden heute von bis mehrere Meter starken Lößdecken überzogen.

Das Stadtzentrum von Erfurt liegt unweit des Durchbruchs der Gera zwischen den Höhenrücken der Fahner Höhe und des Steigerwaldes, der sich nach Osten zum Drosselberg-Zeisigberg-Haarberg-Komplex fortsetzt - auch alle aus den relativ harten Gesteinen des Oberen Muschelkalks bestehend. Diese Erhebungen, überwiegend mit artenreichen Laubmischwäldern bestockt, bilden Hügelpateaus, die zur Gera und in kleineren Nebentälchen mehr oder weniger steil, teilweise auch schluchtartig, abfallen. Innerhalb des Stadtterritoriums werden im Gebiet der bewaldeten Muschelkalkplateaus im Osten 430 m NN und im Westen im Bereich der Fahner Höhe etwa 350 m NN erreicht. Am Fuß und auf den flach geneigten Ausläufern der Fahner Höhe und des Steiger-Drosselberg-Zeisigberg-Haarberg-Komplexes

finden sich flachwellige, weitgehend von Äckern bedeckte Lößmulden und -sattel.

Die Fließgeschwindigkeit der große Teile des Erfurter Stadtgebietes entwässernden Gera verringert sich nach der Passage der südlich gelegenen Hochheimer Enge. Mit vielen Seitenarmen gibt sie der Altstadt von Erfurt ihre besondere Prägung. Weit mäandrierend breitet sie sich in die trichterförmig nach Norden geöffnete Aue aus, um das Stadtgebiet schließlich - als Gera und Schmale Gera getrennt - zu verlassen. Diese weite, fruchtbare Niederung im Norden der Stadt wird von einer markanten Erhebung, dem Roten Berg, unterbrochen (RIESE 1987, HIEKEL et al. 2004).

Das Stadtgebiet von Erfurt weist einen hohen Anteil an Ackerland auf. Die Grünlandwirtschaft hat dagegen in der Umgebung der Stadt keine herausragende Bedeutung (mehr), da die Wiesen in der Gera-Aue in den letzten 50 Jahren weitgehend trockengelegt und umgebrochen wurden. Die westlich der Stadt gelegenen Hänge werden seit altersher für den Obstbau genutzt. Ausgedehnte Obstplantagen und Streuobstwiesen sind auch heute dort noch anzutreffen. Waldflächen finden sich bei einer Gesamtausdehnung von knapp 2000 ha insbesondere auf den Plateaus im Süden und Südosten von Erfurt, vielfach als strukturreiche Eichen- oder Buchenmischwälder. Kleinere Gehölze stocken auch an den steilen Hängen zur Gera im Süden der Stadt oder auf staunassen Bereichen in der nördlichen und südlichen Aue. Offene trockene Lebensräume finden sich vor allem im Bereich des Standortübungsplatzes Drosselberg im Südosten und an den Hängen der Keuper-Härtlingshügel im Norden des Stadtgebietes, deren bekannteste der Rote Berg und die Schwellenburg sind. Kleinflächig sind auch an den Hängen zur Gera sowie zu einigen kleineren Fließgewässern wie Gramme und Wiesenbach trockene und offene Hanglagen vorhanden. Teilweise werden diese Xerotherm-Rasen mit Schafen behutet, andere befinden sich in Mahndnutzung oder werden gepflegt. Insgesamt ist im Gegensatz zu den Verhältnissen zur Mitte der 1990er Jahre heute wieder eine ausreichende Zurückdrängung der Gehölzsukzession auf diesen Flächen zu konstatieren.

2.2. Untersuchungsmethodik

Als Quellen für die Zusammenstellung der Daten zur Reptilienfauna im Stadtgebiet von Erfurt wurden ins-

besondere Gutachten, Literaturangaben, eigene Beobachtungen sowie Museumsbelege einbezogen. Insgesamt konnten 184 Datensätze ausgewertet werden (Tab. 1).

Tab. 1: Chronologische Struktur der Datensätze zur Reptilienfauna von Erfurt

Zeitraum	Anzahl Datensätze
vor 1970	15
1970 bis 1989	21
1990 bis 1999	72
2000 bis 2008	76
gesamt:	184

Von insgesamt 47 Gewährsleuten (Finder und Bestimmer) liegen Daten zum Vorkommen von Kriechtieren im Gebiet der Stadt Erfurt vor. Die meisten Angaben gehen auf Diana Leischner (Erfurt), Heiko Sparmberg (Erfurt), Jörg Weipert (Plaue) und den Verfasser zurück. Weiterhin waren beteiligt:

C. Albrecht, Becker, Bergmann, S. Brandt, Eidner, D. Engel, A. Feldmann, K. Flock, A. Gabler, A. Gärtner, M. Gemeinhardt, P. Grimm, J. Hartleib, M. Haufe, G. Hirsch, Jonas, I. Kehr, K. Kliem, A. Kopetz, Ledermann, C. Lehmann, E. Lehmann (†), J. Lummitsch, Rädels, S. Rein, J. Richter (†), K. Riemann, Rödiger (†), Romeik, U. Scheidt, Schierz, T. Schikora, D. Stremke, J. Stürzebecher (†), J.R. Trompheller, D. Urban, V. Urban, H. Uthleb, A. Weigel, Wiedemann, Wilke, J. Winter und K. Winter.

Einige Alkohol- sowie Trockenpräparate sind in der Sammlung des Naturkundemuseums Erfurt hinterlegt.



Abb. 1: Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) ist die häufigste und auch verbreitetste Reptilienart im Erfurter Stadtgebiet. Foto: F. Leo, fokus-natur

3. Ergebnisse

3.1. Kriechtiere im Gebiet der Stadt Erfurt - Historie und Gesamtüberblick

Erste Hinweise zum Vorkommen von Reptilien im Erfurter Umfeld finden sich in einer der seinerzeit üblichen „umfassenden“ Beschreibungen von deutschen Städten, für Erfurt niedergelegt von Wilhelm HORN im Jahr 1843 (HORN 1843). HORN bezieht sich unter Berufung auf einen Seminarlehrer Strübing geographisch auf einen „Umkreis von etwa 5 Stunden“ um Erfurt [Anm. Verf.: gemeint ist eine zu Fuß zurückzulegende Strecke, also etwa 20 km um das damalige Erfurter Stadtzentrum]. Ohne nähere Fundortangaben werden für dieses deutlich größere als das heutige administrative Gebiet der Stadt Erfurt bereits alle 6 in Thüringen heimischen Reptilienarten als vorkommend genannt. In zwei herpetologischen Übersichtsarbeiten, die nahezu zeitgleich am Ende des 19. Jahrhunderts erschienen, finden sich lediglich für die Kreuzotter Fundangaben mit Bezug auf Erfurt (BLUM 1888, DÜRIGEN 1897), in der regionalfaunistischen Bearbeitung von REGEL (1894) wurden überhaupt keine Erfurter Daten berücksichtigt. Dagegen sind in einer im Jahr 1915 gedruckten naturhistorischen Übersicht zu Erfurt aus der Feder des bekannten Geologen und Paläontologen Albert REICHARDT wieder einige von Gewährsleuten stammende Angaben zu Reptilien, insbesondere zur Schlingnatter, enthalten (REICHARDT 1915).

In den 1970er Jahren entwickelten sich im Gebiet der DDR herpetologische Arbeitsgruppen, die im damaligen Kulturbund angesiedelt waren. Als Koordinator für Datensammlungen zur Verbreitung und zum Schutz der Amphibien und Reptilien etablierte sich gegen Ende der 1970er Jahre Hans Schiemenz, der bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1985 als Mitarbeiter der in der DDR für Naturschutzbelange zuständigen Fachdienststelle, dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz mit Hauptsitz in Halle, tätig war. Auf Anregung des 1978 gebildeten Zentralen Fachausschusses Feldherpetologie wurden später Bezirksfachgruppen etabliert. Für die thüringischen Bezirke, insbesondere auch Erfurt, waren diesbezüglich an exponierter Stelle u. a. Ulrich Scheidt und Hartmut Pontius tätig. Die Ergebnisse der Arbeit der auf Bezirks- und teilweise auch Kreisebene in Thü-

ringen tätigen Feldherpetologen fanden Niederschlag in Verbreitungskarten auf der Basis von Meßtischblatt-Quadranten (SCHIEMENZ 1979 u. 1981, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Aus diesen Karten ist die damals bekannte Verbreitung der Kriechtiere im heutigen Erfurter Stadtgebiet ablesbar, allerdings wegen fehlender Abgrenzungsmöglichkeiten zum aktuellen Landkreis-Schnitt nicht ohne Einschränkungen. Mit dem seinerzeit üblichen Lochkartensystem wurden oftmals nur Rasterdaten erfaßt, gegebenenfalls vorhandene genaue Fundorte sind zudem häufig nicht überliefert worden. Dies ist um so bedauerlicher, da die Rasterkarten-Verbreitung das damalige Vordringen einiger Reptilienarten wie Zauneidechse und Blindschleiche bis in die engeren Siedlungsbereiche der Stadt Erfurt nahelegt. Aus dem aktuellen, dieser Arbeit zu Grunde liegendem Datenbestand kann das nicht mehr belegt werden. Konkrete Fundangaben zu Kriechtieren im Erfurter Steiger wurden erst wieder von REIN (1984) aufgeführt. Insbesondere die Daten über die damalige Verbreitung der Ringelnatter sind sehr aufschlußreich. In einem Übersichtsartikel über den Schutz der Lurche und Kriechtiere in Thüringen erwähnte PONTIUS etwa zur gleichen Zeit jeweils ein Vorkommen von Ringel- und Schlingnatter für das Stadtgebiet von Erfurt (PONTIUS 1985). Eine Zusammenstellung von Sichtbeobachtungen der Schlingnatter im Peterbachtal und dessen Umfeld im Südostteil des Stadtgebietes von Erfurt über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren ist weiterhin bei RICHTER (1984) zu finden. Aus den Jahren nach 1990 sind keine lokalfaunistischen Beiträge zur Erfurter Kriechtierfauna bekannt. Allerdings wurden in den mittlerweile 13 publizierten Beschreibungen der Schutzgebiete der Landeshauptstadt Erfurt auch die jeweils bekannten



Abb. 2: Zauneidechsen sind nicht auf großflächige Offenlandhabitate angewiesen. Auch ausreichend dimensionierte Saumstrukturen und halboffene Ruderalflächen wie hier in der Nähe des ehemaligen Westbahnhofs von Erfurt werden akzeptiert. Foto: U. Bößneck

Reptilienvorkommen berücksichtigt (z. B. WEIPERT & BÖSSNECK 2006, SPARMBERG 2007).

Für die Zusammenstellung von für das Stadtgebiet von Erfurt dokumentierten Freilandnachweisen von Kriechtieren wurden Daten zum Vorkommen von 5 einheimischen Arten verwendet. Hinzu kommen die verfügbaren Informationen zum wahrscheinlichen früheren Vorkommen der Kreuzotter. Faunistisch von besonderer Bedeutung sind insbesondere aktuelle Beobachtungen der Schlingnatter.

Außerdem liegen Freilandfunde von 5 verschiedenen Wasserschildkrötenarten bzw. -unterarten vor, die illegal ausgesetzt worden waren. Ein Teil dieser Tiere konnte wieder eingefangen werden bzw. erwies sich als nicht winterhart.

Tab. 2: Gesamt-Artenliste der Kriechtiere im Gebiet der Stadt Erfurt

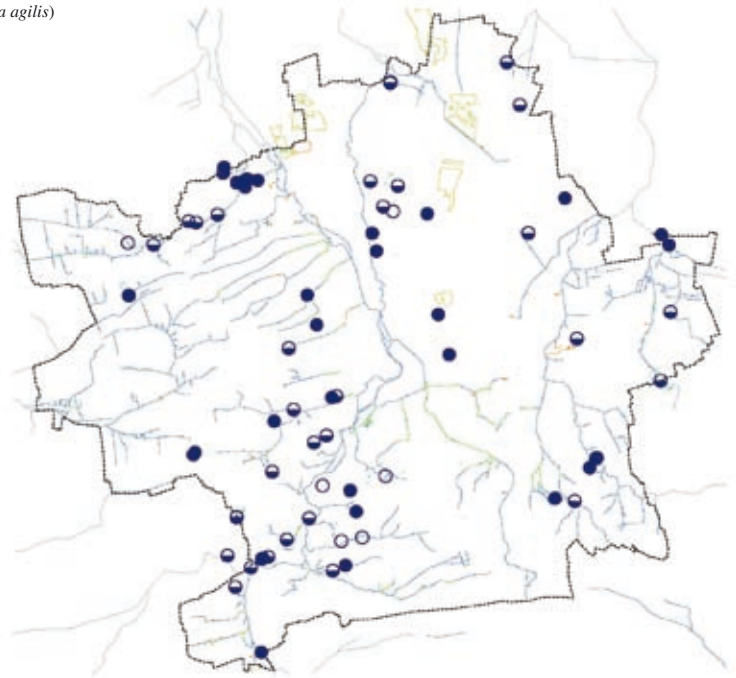
RLT = Rote Liste der Kriechtiere Thüringens (NÖLLERT et al. 2001); Z = Zahl der dokumentierten Nachweise

Nr.	Trivialname	wissenschaftlicher Name*	RLT	Z
1	Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>		98
2	Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>		18
3	Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>		19
4	Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	2	26
5	Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	3	18
6	Kreuzotter	<i>Vipera berus</i>	2	0**
7	Wasserschildkröten			5

* vollständige wissenschaftliche Namen im Kapitel 3.2.

** dokumentierte Nachweise fehlen, früheres Vorkommen jedoch wahrscheinlich

Karte 1: Verbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
im Gebiet der Stadt Erfurt



3.2. Verbreitung der Kriechtiere im Gebiet der Stadt Erfurt mit ökologischen Anmerkungen

Anmerkung zu den Karten 1–6: Auf den Verbreitungskarten haben die Symbole folgende Bedeutung: ausgefüllte Kreise: Nachweise ab 2000; Halbkreise: Nachweise zwischen 1990 und 1999; Kreisringe: Nachweise vor 1990

Zauneidechse (*Lacerta agilis* Linnaeus, 1758)

Die Zauneidechse ist ein ausgesprochener Offenlandbewohner, benötigt jedoch Kleinstrukturen wie Gebüsch, Totholz oder Steinhaufen als Versteck- und Rückzugsorte (Abb. 1). Neben exponierten Sonnenplätzen haben auch geeignete Eiablagestellen - oft in Böschungen mit leicht aufgrabbarem Boden und genügender Drainage - als wichtige Requisiten ihrer Lebensräume hohe Bedeutung. Insgesamt bieten sich der Art aber eine breite Palette möglicher Habitate: trockene Hänge und Böschungen, Siedlungs- und Industriebrachen, offene Bergbaufolgelandschaften, Bahndämme, Feldraine, auch sonnige Waldränder und naturnahe Gärten.

In Thüringen gilt die Zauneidechse als weit verbreitet und lokal häufig. Selbst im ansonsten an Reptilien armen Thüringer Becken scheint die Art nicht selten zu sein (BELLSTEDT 2002, CONRADY & SCHMIDT 2004, THIELE 1993). Über die seinerzeit bekannte Verbreitung der Zauneidechse im Raum Erfurt vermitteln die Ergebnisse der Rasterkartierung, die von SCHIEMENZ mit drei verschiedenen, aufeinander aufbauenden Bearbeitungsständen zwischen 1979 und 1994 zusammengestellt wurden, einen guten Überblick (SCHIEMENZ 1979 u. 1981, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Die Daten beruhen auf Angaben verschiedener Gewährsleute, die zu Grunde liegenden genauen Fundumstände sind heute allerdings kaum noch zu rekonstruieren. Jedenfalls waren Zauneidechsen seinerzeit offenbar im Süden und Norden des Stadtgebietes von Erfurt verbreitet, teilweise bis in die Innenstadt hinein. Aus der gleichen Zeit stammen die Angaben von REIN (1984), der in einer herpetofaunistischen Bearbeitung des Steigers Zauneidechsenachweise vom westlichen Rand sowie von den Hängen des Rhodaer Grundes meldet.

Nach heutiger Kenntnis ist die Zauneidechse die mit Abstand häufigste und wohl auch die am weitesten im

Stadtgebiet von Erfurt verbreitete Kriechtierart (Karte 1, Tab. 3). Die Tiere leben sowohl an geeigneten Stellen in der Geraue als auch im Bereich der deutlich höher liegenden Muschelkalkplatten im Süden bzw. an den Ausläufern der Fahner Höhe im Nordwesten. Abgesehen vom bebauten urbanen Zentrum Erfurts fehlen lediglich für den Raum zwischen dem östlichen Teil des Steigers über den Drosselberg bis zum Willrodaer Forst im Süden und für nahezu das gesamte Einzugsgebiet der Nesse im Westen der Stadt konkrete Fundangaben, zumindest teilweise wohl auch auf Grund von Kartierungslücken. Als Habitate werden neben offenen Xerothermrassen sehr häufig Ruderalflächen und Brachen bis in die Siedlungsräume bewohnt, daneben leben die Tiere auch auf Streuobstwiesen, an Bahndämmen und in Gärten. In der Geraue finden Zauneidechsen offenbar ihre Ansprüche vor allem im Umfeld der teils noch in Betrieb befindlichen Kies- und Tongruben erfüllt. Als Gebiete mit erheblichen Zauneidechsendichten und hohem Jungtieranteil gelten unter anderem die Streuobstwiesen und Trockenrasen im NSG „Schwellenburg“, die Halbtrockenrasen am Kleinen und Großen Katzenberg bei Kerspleben und Töttleben, Ruderalflächen und eine benachbart liegende ehemalige Bahntrasse in Erfurt-West (Abb. 2), die Trockenhänge an der Gramme in der Gemarkung Wallichen und das Peterbachtal zwischen Büßleben und Rohda.

Waldeidechse (*Zootoca vivipara* Jacquin, 1787)

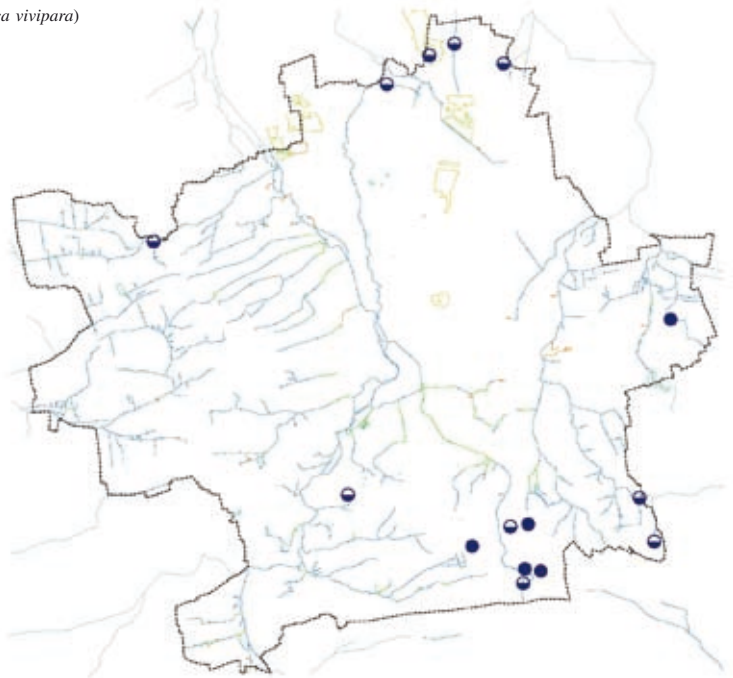
Die Waldeidechse gilt als die Reptilienart Europas mit dem relativ geringsten Wärmebedarf (Abb. 3). Da die Tiere wie auch Kreuzotter, Schlingnatter und Blindschleiche ovovivipar sind, benötigen sie keine sonnigen oder anderweitig wärmebegünstigten Eiablageplätze. Das erlaubt diesen Reptilien, selbst inmitten von Wäldern zu leben. Daneben werden jedoch auch Waldränder, Saumstrukturen entlang von Wegen und Straßen, Randbereiche von Siedlungen, Bahndämme, Streuobstwiesen und aufgelassene Abbaugruben als Habitat akzeptiert. Wesentlich stärker als bei der Zauneidechse wird Bodenfeuchte benötigt, daher gibt es auch Vorkommen in Gehölzen und Sumpfwiesen der Flußauen. Die Waldeidechse gilt in Mittelthüringen als häufig und außer in Teilen der ausgeräumten Ackerebene des Thüringer Beckens nirgends auf größerer Strecke fehlend

(BELLSTEDT 2002, CONRADY & SCHMIDT 2004, THIELE 1993, ROTH et al. 2002). Abgesehen von den Eintragungen auf den von SCHIEMENZ zusammengestellten Rasterkarten zur Verbreitung der Reptilien Thüringens fehlten jedoch bis vor wenigen Jahren konkrete Angaben zum Vorkommen der Waldeidechse im Gebiet der Stadt Erfurt. Aus den Rasterkarten läßt sich zwar der damalige Kenntnisstand über Waldeidechsenvorkommen in den südlich von Erfurt gelegenen Waldgebieten ableiten. Offenbar gab es auch einzelne ältere Beobachtungen aus dem Thüringer Becken nördlich von Erfurt, wobei die Fundstellen möglicherweise bereits im Landkreis Sömmerda lagen (SCHIEMENZ 1979, 1981, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). In der zusammenfassenden Darstellung der Herpetofauna des Steigers von REIN (1984) wird die Waldeidechse dagegen überhaupt nicht erwähnt. Lediglich in einigen Beschreibungen von Schutzgebieten der Stadt Erfurt finden sich dokumentierte Funddaten zur Waldeidechse aus der jüngeren Vergangenheit (z.B. WEIPERT & BÖSSNECK 2001). Der Übersichtskarte 2 kann die derzeit bekannte aktuelle Verbreitung der Waldeidechse im Stadtgebiet von Erfurt entnommen werden, alle 18 Fundmeldungen betreffen den Zeitraum ab 1990 (Tab. 3). Anscheinend hat die Art ihren lokalen Verbreitungsschwerpunkt im Umfeld des Willrodaer Forstes (LEISCHNER 2007b), während vom Steiger nur eine einzige Fundmeldung von einer dem südwestlichen Rand vorgelagerten extensiv genutzten Mähwiese vorliegt. Faunistisch und ökologisch bedeutsam erscheint dagegen das zweite Erfurter Hauptverbreitungsgebiet der Waldeidechse, nördlich der Landeshauptstadt im Thüringer Becken



Abb. 3: Obwohl die Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) vorrangig Wälder und walddnae Habitate besiedelt, gibt es auch - wie im Raum Erfurt - Vorkommen in Feuchtwiesen der Flußauen. Foto: F. Leo, fokus-natur

Karte 2: Verbreitung der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) im Gebiet der Stadt Erfurt



gelegen. So konnten die Tiere auf Feuchtwiesen wie in der Gera-Aue bei Luisenhall (Abb. 4) oder auf Ruderalflächen im Umfeld von Kiesgruben beobachtet werden. Im benachbarten Landkreis Sömmerda setzt sich das Vorkommen im Thüringer Becken fort wie Beobachtungen aus dem Schwanseer Forst und dem NSG „Alperstedter Ried“ belegen (CONRADY & SCHMIDT 2004).



Abb. 4: Im salzbeeinflussten Feuchtgebiet um Luisenhall bei Stotternheim leben Waldeidechsen insbesondere in den Offenlandhabitaten. Foto: D. Stremke, LaNaServ

Blindschleiche (*Anguis fragilis* Linnaeus, 1758)

Obwohl die Blindschleiche als eine der häufigsten Reptilienarten Deutschlands und auch Thüringens gilt, ist die Zahl der tatsächlichen Nachweise meist sehr überschaubar (Abb. 5). Dies liegt wahrscheinlich in ihrer verborgenen und dämmerungsaktiven Lebensweise begründet, eine gezielte Nachsuche beschränkt sich in der Regel auf die Kontrolle potentieller Tagesverstecke. Die Tiere bevorzugen waldnahe Habitate wie Streuobstwiesen, Feuchtwiesen mit Gebüsch, aufgelassene Steinbrüche und Tongruben bis hin zu naturnahen Gärten. In Waldgebieten werden wenig genutzte Wege, Schneisen und Lichtungen, ansonsten auch südexponierte Waldränder bewohnt. Eine Präferenz für bodenfeuchte Habitate läßt wie bei der Waldeidechse eine Besiedelung von Auenlebensräumen zu.

Aus den vorliegenden Verbreitungskarten der erwähnten Datenzusammenstellungen von SCHIEMENZ aus den 1970er und 1980er Jahren geht hervor, daß für das heutige Stadtgebiet von Erfurt Nachweise von Blindschleichen seinerzeit fast ausschließlich aus dem südlichen Teil bekannt waren, allerdings bis in die besiedelten Bereiche hinein (SCHIEMENZ 1979 u. 1981, SCHIE-



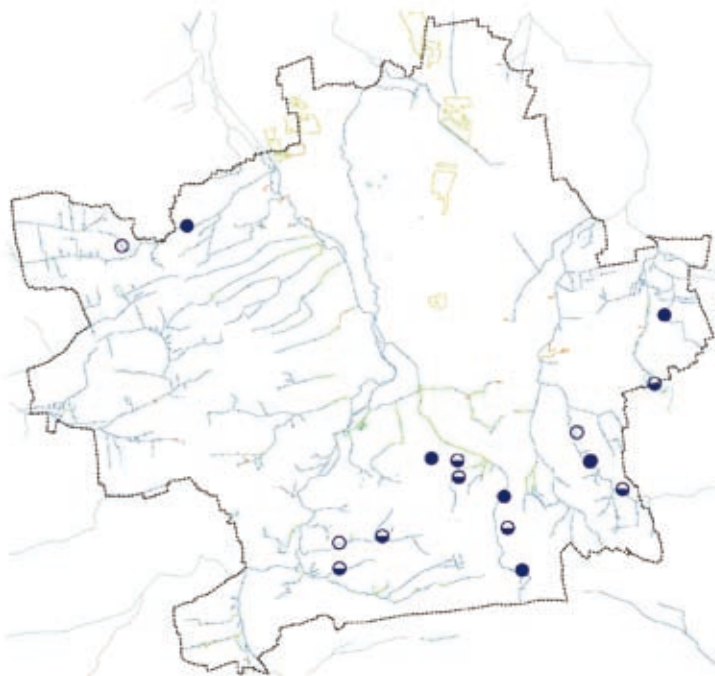
Abb. 5: Auf Grund ihrer verborgenen Lebensweise sind Blindschleichen (*Anguis fragilis*) trotz lokaler Häufigkeit wie im Peterbachtal zwischen Bübleben und Rohda oftmals schwierig nachzuweisen. Foto: F. Leo, fokus-natur



Abb. 6: Im gut strukturierten Peterbachtal oberhalb Bübleben leben individuenreiche Blindschleichen- und Zauneidechsenkolonien. Noch vor etwa 30 Jahren gab es auch Schlingnattern im Gebiet. Foto: U. Bößneck

MENZ & GÜNTHER 1994). Leider sind heute nur noch die entsprechenden Meßtischblatt-Quadranten-Raster ermittelbar, die damals zu Grunde liegenden konkreten Fundangaben konnten bislang nur in Einzelfällen rekonstruiert werden. Lediglich in einer herpetologischen Übersichtsarbeit zum Steiger geht REIN (1984) etwas ausführlicher auch auf das dortige Vorkommen der Blindschleiche ein. Demnach war diese Reptilienart seinerzeit im Steiger „überall“ anzutreffen, insbe-

sondere im Rhodaer Grund. Gegenwärtig liegen 16 aktuellere, nach 1990 erhobene Angaben über Beobachtungen der Art im Stadtgebiet vor (Karte 3, Tab. 3). Offensichtlich ist die Blindschleiche sowohl innerhalb als auch im reich strukturierten Umfeld der naturnahen Waldkomplexe im südlichen und südöstlichen Teil des Stadtgebietes weit verbreitet. Dazu gehören der Walterslebener Grund, der Steiger mit dem Rhodaer Grund, Drosselberg und Willrodaer Forst bis hin zum Wechsel-



Karte 3: Verbreitung der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) im Gebiet der Stadt Erfurt

holz und dem Peterbachtal. Möglicherweise kann auch heute noch von einer zusammenhängenden Population ausgegangen werden, obwohl einige stark frequentierte Straßen zerschneidend wirken und den Genaustausch mittlerweile massiv behindern dürften. Höhere Individuendichten der Blindschleiche sind vor allem im reich strukturierten Peterbachtal zu beobachten (Abb. 6, LEISCHNER 2007a u. 2007b). Im übrigen Stadtgebiet von Erfurt kommen Blindschleichen hingegen nur vereinzelt vor, beispielsweise im Orphaler Grund sowie auf einer Streuobstwiese östlich Vieselbach (Karte 3). Für den engeren Siedlungsbereich liegt nur eine einzige Angabe für den Zeitraum nach 1990 vor: So lebten Blindschleichen zumindest bis Anfang der 1990er Jahre in einem „grünen“ Innenhof der Andreasvorstadt (H. Uthleb, in litt.; Fundangabe nicht in Karte 3 u. Tab. 3 berücksichtigt).

In den umliegenden Landkreisen sowie im Gebiet der kreisfreien Stadt Weimar scheint die Blindschleiche insgesamt noch verbreitet zu sein, größere Lücken gibt es nur in der wenig strukturierten Agrarlandschaft des Thüringer Beckens (BELLSTEDT 2002, CONRADY & SCHMIDT 2004, THIELE 1993, ROTH et al. 2002).

Schlingnatter (*Coronella austriaca* Laurenti, 1768)

Schlingnattern bevorzugen Lebensräume mit kleinflächigem Wechsel von Offenland zu Gebüsch und lichten Waldändern. Als wichtiges Qualitätsmerkmal gilt die kleinstrukturelle Ausstattung ihrer Habitate mit Felsen, liegendem Totholz oder Lesesteinwällen als Tagesverstecke (Abb. 7).

In den verfügbaren Datenquellen über die Verbreitung der Schling- oder Glattnatter im Gebiet der Stadt Erfurt werden Steiger (bzw. der randlich gelegene Rhodaer Grund), Haarberg, Drosselberg und das reich gegliederte Peterbachtal genannt, alles im südlichen und südwestlichen Teil der Landeshauptstadt Erfurt gelegene, mehr oder weniger offene Areale, die möglicherweise die Reste eines ehemals zusammenhängenden Vorkommens der Schlingnatter darstellen. Als erster überhaupt erwähnte REICHARDT (1915) Schlingnatter-Funde in den Gemarkungen Rhoda und Möbisburg am südlichen Steigerrand. REIN führte in den 1980er Jahren den Ostteil des Steigers - hier stockt seit Jahrhunderten relativ dichter Wald - und den eher offenen, als Schlingnatterhabitat heute kaum noch in Betracht kommen-



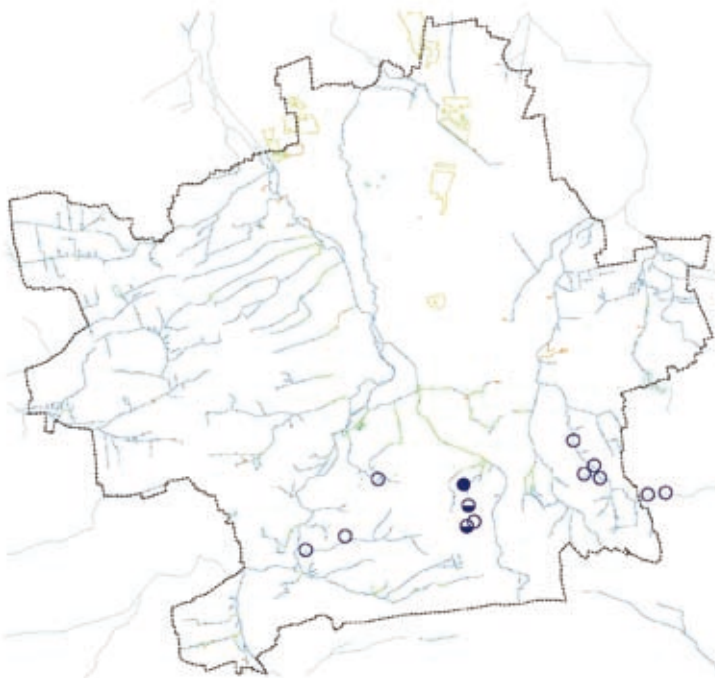
Abb. 7: Früher in Offenlandbiotopen im Süden der Landeshauptstadt Erfurt relativ verbreitet, gibt es heute nur noch auf dem Drosselberg eine kleine Population der Schlingnatter (*Coronella austriaca*). Foto: F. Leo, fokus-natur

den Rhodaer Grund als Beobachtungsgebiete dieser Schlangen auf, vermerkt jedoch deren fehlende Bestätigung und nennt weder Gewährsleute noch konkrete Beobachtungsdaten (REIN 1984). Diese Angaben fanden anscheinend auch Eingang in die erste von SCHIEMENZ vorgelegte Verbreitungskarte der Reptilien Thüringens (SCHIEMENZ 1979), in späteren Bearbeitungen waren sie jedoch nicht mehr enthalten. Hinweise aus neuerer Zeit zu Vorkommen von Schlingnattern im Rhodaer Grund liegen nicht vor, obwohl seit mehr als zwei Jahrzehnten kundige Beobachter verstärkt in diesem Gebiet tätig sind und u. a. für mehrere aktuelle Ringelnatternachweise sorgten. Ähnlich dem Rhodaer Grund dürfte auch der südwestlich von Niedermissa gelegene Haarberg heute diesen Schlangen keinen geeigneten Lebensraum mehr bieten. Neben Gehölzen gibt es dort zwar auch aktuell noch eine Streuobstwiese und eher mesophile Grünlandareale, jahrzehntelange Auflassung führte jedoch zu einer Verringerung der wohl schon früher nur suboptimalen Habitatqualität für *Coronella austriaca*. Daran änderte auch eine seit mehreren Jahren wieder durchgeführte Beweidung durch Rinder und Pferde nichts. Dennoch werden die Angaben von RICHTER (1984) über eine von ihm selbst aus dem Jahr 1940 rührende Beobachtung einer halbwüchsigen Schlingnatter am Fuß des Haarbergs sowie eine undatierte Fundmeldung von H. Pontius an SCHIEMENZ - wohl aus den frühen 1970er Jahren - als zuverlässig gewertet. Die letztgenannte Beobachtung dürfte SCHIEMENZ als Datenbasis für die entsprechende Rastereintragung auf den späteren Versionen der thüringischen Verbrei-

tungskarte der Schlingnatter genutzt haben (SCHIEMENZ 1981, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Die Kenntnis über die Schlingnatterpopulation an den Hängen des Peterbachtals von oberhalb Büßleben bis oberhalb Rohda [Anm. Verf.: nicht zu verwechseln mit dem Rhodaer Grund bei Rhoda, hier ist ein anderer Erfurter Ortsteil namens Rohda gemeint] geht ebenfalls auf RICHTER (1984) zurück. In diesem reich strukturierten Gebiet - Trockenhänge mit Muschelkalkgeröll, aufgelassene kleine Steinbrüche, Gebüsch und Streuobstwiesen - wurden von RICHTER zwischen 1933 und 1973 relativ regelmäßig Schlingnattern beobachtet. Da Johannes RICHTER Biologielehrer war, konnte er auch interessierte Schüler für die Beobachtungstätigkeiten gewinnen. In der Regel wurden die Feststellungen der Schüler von ihm überprüft, an der Zuverlässigkeit seiner Angaben besteht daher kein Zweifel. In späteren Zeiten ging die Nutzung der Offenlandhabitate im Peterbachtal zurück, Gehölze kamen vermehrt auf, die Grasnarben der noch offenen Trockenhänge verfilzten. Mit der Übernahme der Zuständigkeit der unteren Naturschutzbehörde der kreisfreien Stadt Erfurt für dieses Gebiet im Zuge einer Verwaltungsreform konnte die Pflege bzw. Nutzung des Offenlandes im Peterbachtal ab 1995 wieder aufgenommen werden. Seitens der Erfurter Naturschutz-

behörde wurde dabei besonderes Augenmerk auf die Wiederherstellung der Schlingnatterhabitate gelegt, vor allem hinsichtlich exponierter Sonnenplätze und Tagesverstecke (Abb. 7). Seitdem fanden Freistellungen und eine regelmäßige Mahd statt, gelegentlich auch eine zusätzliche Schafbeweidung. In den Jahren 2006 und 2007 sollte eine gezielte Untersuchung den aktuellen Status der Schlingnatter im Gebiet klären helfen. Dabei kamen u. a. künstliche Verstecke zum Einsatz, die regelmäßig zu kontrollieren waren. Trotz ausreichend vorhandener Nahrungsgrundlage (z.B. Zauneidechsen und Blindschleichen) konnten jedoch keine Schlangen festgestellt werden (LEISCHNER 2007a,b). Es ist daher nicht auszuschließen, daß der durch die fortschreitende Zersiedelung der Erfurter Umgebung seit Jahrzehnten weitgehend isolierte Schlingnatterbestand im Peterbachtal erloschen ist.

Erste Hinweise zum Vorkommen von Schlingnattern auf dem militärischen Übungsgelände auf dem Drosselberg gehen auf Angaben von REICHARDT vom Beginn des 20. Jahrhunderts zurück (REICHARDT 1915). Später konnte diese Meldung nicht mehr bestätigt werden, wohl auch aus Gründen der weitgehenden Sperrung des Areals. Erst im Jahr 1994 fanden sich bei Aufräumarbeiten auf dem zentralen Drosselberg erneut Schling-



Karte 4: Verbreitung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im Gebiet der Stadt Erfurt

nattern. Gleich vier semiadulte und adulte Exemplare befanden sich unter einem etwa 1 m² großen Blech, welches flach dem Boden auflag. Spätere Nachsuchen blieben zunächst erfolglos, die weitere Existenz einer offenbar relativ individualschwachen Population konnte jedoch am 2.9.2006 durch die Beobachtung einer adulten Schlingnatter am Nordrand des Drosselberges durch Matthias Haufe bestätigt werden.

Die Gesamtverbreitung der Art im Stadtgebiet von Erfurt ist Karte 4 und Tabelle 3 zu entnehmen. Nicht berücksichtigt wurde eine Meldung von PONTIUS (1985) über Schlingnatter-Funde an der Böschung des Flutgrabens im Zentrum Erfurts, welche nach derzeitiger Kenntnis nicht bewertet werden kann. Auf jeden Fall waren dort in den 1980er Jahren kurz hintereinander 2 Schlingnattern gefangen worden, die später im Bereich der Drei Gleichen zur Freisetzung kamen (U. Scheidt, mdl.). Insgesamt scheint die Schlingnatter in Mittelthüringen relativ selten zu sein. Aus dem Landkreis Gotha liegen nur Fundmeldungen vom Truppenübungsplatz Ohrdruf und aus dem Gebiet der Drei Gleichen vor (BELLSTEDT

2002), im Altkreis Arnstadt ist die Schlingnatter auf das Muschelkalkgebiet südlich und westlich von Arnstadt beschränkt (THIELE 1993). Im Stadtgebiet von Weimar wurde im Jahr 1952 ein einziges Tier im Belvederer Forst beobachtet, aktuelle Vorkommen sind nicht bekannt (ROTH et al. 2002). Auch aus dem Landkreis Sömmerda liegen nur Kenntnisse über 4 kleine Populationen auf Trockenhängen im Keupergebiet vor (CONRADY & SCHMIDT 2004).

Ringelnatter (*Natrix natrix* Linnaeus, 1758)

Im Lebensraum von Ringelnattern sind Stand- seltener auch Fließgewässer die wertbestimmende Komponente, da Amphibien die Hauptnahrung der Tiere darstellen (Abb. 8). Wichtig ist weiterhin ein vielfältiges Mosaik aus verschiedenen Kleinstrukturen, die als Tages-, Überwinterungs- und Eiablageplätze genutzt werden können. In Thüringen leben Ringelnattern daher vornehmlich in strukturreichen Bach- und Flußauen mit Kleingewässern, Altwassern und Gräben. Seltener finden sich diese Schlangen auch fernab von Gewässern in



Abb. 8: Das Vorkommen der Ringelnatter (*Natrix natrix*) konzentriert sich im Gebiet der Stadt Erfurt auf den südlichen Rand des Steigers bis zum Rhodaer Grund. Die Abbildung zeigt ein Exemplar von Waltersleben. Foto: D. Urban



Abb. 9: Die Filteranlagen von Gartentümpeln sind oftmals Todesfallen für Ringelnattern (*Natrix natrix*). Das Jungtier ertrank in einem Gartentümpel in Waltersleben. Foto: D. Urban

eher trockenen Wäldern. Selbst die Randbereiche von Siedlungen - mit dort in der Regel zahlreich vorhandenen Gartentümpeln - können geeignete Ringelnatterhabitate darstellen.

Das Vorkommen der Ringelnatter im heutigen Stadtgebiet von Erfurt scheint relativ spät lokalfaunistisch



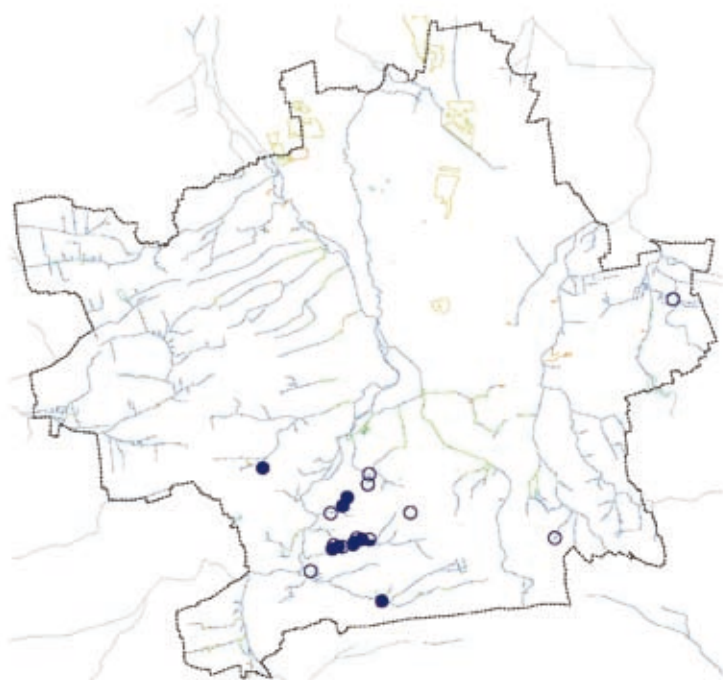
Abb. 10: Das Zentrum des Vorkommens der Ringelnatter im Süden von Erfurt bildet der Rhodaer Grund mit einem Biotopmosaik aus feuchten und trockenen sowie bewaldeten und offenen Habitaten. Foto: D. Stremke, LaNaServ

bekannt geworden zu sein. Erstmals finden sich bei SCHIEMENZ Hinweise auf Beobachtungen von Ringelnattern in Erfurt (SCHIEMENZ 1979, 1981). Aus den Eintragungen auf den Rasterkarten in beiden Arbeiten und der später publizierten gesamt-ostdeutschen Darstellung (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994) konnten zwei konkrete ältere Fundorte bzw. Fundgebiete recherchiert werden. Dabei handelte es sich um die Beobachtung eines Ringelnattergeleges in einem Gartenbeet in Vieselbach vom 26.10.1984 (Melder: C. Lehmann) und mehrere Beobachtungen aus dem Rhodaer Grund bzw. dem Südtteil des Steigers. Während aus dem Umfeld von Vieselbach später keine Nachweise mehr bekannt geworden sind, gilt der Rhodaer Grund heute als Zentrum eines relativ großflächigen Vorkommensgebietes im Süden des Steigerwaldes. Den damaligen Angaben bei SCHIEMENZ & GÜNTHER (1994) lag vermutlich die ausführliche Zusammenstellung der Ringelnatternachweise aus dem Steiger zu Grunde, die REIN für den Zeitraum von 1980 bis 1983 niederlegte (REIN 1984). Zahlreiche aktuelle Funde aus dem Rhodaer Grund bis nach Möbisburg und Waltersleben sowie zum Südwestrand des Steigers im Bereich des Junkerholzes - darunter mehrere Reproduktionsnachweise - belegen das Überleben einer vitalen Population bis in die heutige Zeit (Karte 5, Tab. 3, Abb. 10). Einige dieser Beobachtungen stammen aus Gärten. Dort wurden die Ringelnattern, häufig Jungtiere, im Bereich der Komposthaufen oder in den teils künstlich angelegten Gartenweihern angetroffen. Daß dies u.U. für die Tiere gefährlich

sein kann, belegt der Totfund einer ertrunkenen jungen Ringelnatter in der Filteranlage eines Gartenteiches in der Ortslage Waltersleben aus dem Jahr 2008 (Abb. 9). Ein weiterer aus dem Jahr 2008 rührender Nachweis eines Jungtieres aus einem Garten am Rand der Ortslage Schmira wirft einige Fragen auf. Dem Tier fehlte der Kopf, außerdem liegen einige Kilometer Luftlinie zum Ringelnattervorkommen zwischen dem südlichen Steiger und dem Rhodaer Grund. Es könnte sich um ein migrierendes Exemplar auf der Suche nach einem geeigneten Lebensraum gehandelt haben, die tödliche Verletzung stammte möglicherweise von einem Kampf mit einem Igel oder einer Ratte. Andererseits wäre jedoch auch der Transport durch einen Greifvogel, der die Schlange vorher als Beute geschlagen hatte, nicht völlig ausgeschlossen. Neben dem Umfeld des Rhodaer Grundes gibt es möglicherweise ein zweites Gebiet, in dem aktuell Ringelnattern leben. Ausgehend von aus den 1920er und 1980er Jahren stammenden unpublizierten Angaben über Ringelnatter-Beobachtungen im Bereich der Suhlequelle am Rand des Willrodaer For-

stes wurden im Jahr 2007 an vielen für diese Schlangen geeigneten Lokalitäten im gesamten Willrodaer Forst spezielle Nachforschungen betrieben (LEISCHNER 2007b). Dabei konnten zwar keine Ringelnattern beobachtet werden, durchaus glaubhafte Angaben über Sichtbeobachtungen von Schlangen aus den Jahren 2006 und 2007 durch Kleingärtner in einer Gartenanlage nahe der Suhlequelle veranlassen LEISCHNER jedoch, ein aktuelles Vorkommen auch in diesem Gebiet zu vermuten.

In den der kreisfreien Stadt Erfurt benachbarten Landkreisen sind Ringelnattern vor allem aus den Auen von Gera, Unstrut und Gramme bekannt, wobei die Vorkommen offenbar rückläufig sind (THIELE 1993, CONRADY & SCHMIDT 2004). Die nächstgelegenen Funde aus dem Landkreis Gotha wurden vom Seeberg und aus dem NSG „Siebleber Teich“ gemeldet (BELLSTEDT 2002), im Stadtgebiet von Weimar scheint die Ilmaue zwischen Belvedere und Ehringsdorf ein geeigneter Lebensraum zu sein (ROTH et al. 2002).



Karte 5: Verbreitung der Ringelnatter (*Natrix natrix*) im Gebiet der Stadt Erfurt

Kreuzotter (*Vipera berus* Linnaeus, 1758)

Der Lebensraum der Kreuzotter umfaßt in Deutschland und Thüringen hauptsächlich bewaldete oder in Randlagen zu Wäldern liegende Habitats (Abb. 11). Hierzu gehören Waldwiesen und selten genutzte Waldwege genauso wie stark aufgelichtete Gehölzbestände. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ihrer Habitats ist eine zumindest zeitweise Sonnenexposition. Kreuzottern finden darüber hinaus auch im Bereich offener Blockschutthalden oder felsiger Areale, am Rand von Mooren und in offenen Heiden ihre Ansprüche erfüllt.

Ein früheres Vorkommen der Art innerhalb der Grenzen des heutigen Stadtgebietes von Erfurt gilt als wahrscheinlich. So finden sich in den von SCHIEMENZ zusammengestellten Verbreitungskarten Eintragungen über Kreuzotternachweise, die sich auf den Erfurter Steiger beziehen (SCHIEMENZ 1979, 1981, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Grundlage für diese Angabe ist vermutlich eine Notiz von H. Pontius aus dem Jahr 1977 (seinerzeit als Erfurter Fachgruppenleiter Feldherpetologie des Kulturbundes für die Meldungen an SCHIEMENZ zur Erstellung der Verbreitungskarten verantwortlich) über eine Kreuzotter-Beobachtung im Rhodaer Grund am Rand des Erfurter Steigers (A. Nöllert, mdl.). Auch

erwähnte bereits DÜRIGEN (1897) die Kreuzotter vom Steigerwald bei Erfurt. Noch vorher ging BLUM (1888) in seiner frühen Übersichtsarbeit auf die ihm zugegangenen Informationen über das Vorkommen der Art im Erfurter Umfeld ein. Er listet sowohl den Steiger als auch den Willrodaer Forst auf und führt zum eigentlichen Lebensraum weiter aus: „vorzugsweise an den Abhängen bewaldeter Hügel der Kalkformation zwischen licht stehendem Gebüsch“. Allerdings verweist BLUM auf Zuverlässigkeits-Probleme der ihm zugegangenen Kreuzotterangaben wegen der Verwechslungsmöglichkeit mit Schlingnattern. Inwieweit der damalige Erfurter Gewährsmann - BLUM nennt einen Prof. O. Schlapp, Generalsekretär des Erfurter Gartenbauvereins - diesbezüglich über jeden Zweifel erhaben war, muß dahingestellt bleiben. Weiterhin machte BLUM (1888) einige Ausführungen über von Kreuzottern verursachte Verletzungen beim Menschen im Erfurter Umfeld zwischen 1884 und 1887. Er erwähnte die recht hohe Zahl von 4 Fällen, einer davon endete mit der Amputation der gebissenen Hand wegen deren „brandig Werden“. Insgesamt ist von einer hohen Wahrscheinlichkeit eines früheren Kreuzotter-Vorkommens an den Rändern des Steigerwaldes, vielleicht auch des Willrodaer Forstes, auszugehen. Dies wird durch die nächstgelegene noch



Abb. 11: Es gibt keine Belege für ein ehemaliges Vorkommen der Kreuzotter (*Vipera berus*) im Erfurter Stadtgebiet. Wahrscheinlich kam die Art jedoch früher am westlichen und/oder südlichen Steigerrand vor. Foto: F. Leo, fokus-natur

existente Population der Kreuzotter am Königsstuhl unweit des Riechheimer Berges im Ilm-Kreis gestützt, nur etwa 7 km Luftlinie vom Willrodaer Forst entfernt (THIELE 1993). Ansonsten gilt die Art im Thüringer Becken und dessen Randplatten heute als weitgehend verschwunden, erst im Thüringer Wald und dessen Buntsandsteinvorland sowie - mittlerweile völlig isoliert - im Kammbereich der Hohen Schrecke gibt es (noch) Vorkommen (THIELE 1993, BELLSTEDT 2002, CONRADY & SCHMIDT 2004).

Am Rande sei erwähnt, daß nach Hinweisen aus der Bevölkerung im Juni 1994 in der Johannesstraße im Zentrum Erfurts tagsüber eine vermutlich ausgesetzte semiadulte Kreuzotter aufgegriffen wurde. Das Tier war offensichtlich den Umgang mit Menschen gewohnt, wie die unproblematische Zwischenhälterung in den Büroräumen des Umwelt- und Naturschutzamtes der Stadtverwaltung Erfurt nahelegte. Die Fütterung mit toten Babymäusen funktionierte reibungslos. Nach etwa 2 Wochen erfolgte die Freisetzung im Bereich der o.g. nächstgelegenen bekannten Kreuzotterpopulation im Umfeld des Riechheimer Berges im nördlichen Ilmkreis.

Wasserschildkröten

Seit etwa 10 Jahren werden in steigendem Maße freilebende Wasserschildkröten in verschiedenen Standgewässern im Erfurter Umfeld beobachtet. In einigen Fällen konnten die Tiere gefangen oder aus nächster Nähe beobachtet werden. Dabei handelte es sich u. a. um Europäische Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis* Linnaeus, 1758) oder Rotwangen- bzw. Cumberland-Schmuckschildkröten (*Trachemys scripta elegans* Wied-Neuwied, 1839; *T. s. scripta* Schoepff, 1792). Alle drei Formen gehören zu den Sumpfschildkröten und werden seit Jahrzehnten vom Tierhandel angeboten, meist als für potentielle Käufer besonders attraktive („niedliche“) Jungtiere. Werden die Schildkröten größer, wird die weitere Hälterung mitunter als Problem angesehen. Vielfach entledigen sich dann die Halter der Tiere durch Aussetzen. Abgesehen davon, daß diese Handlungsweise eine Ordnungswidrigkeit darstellt, können die Folgen auf die natürlichen Lebensgemeinschaften der betroffenen Gewässer derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Oftmals dürften diese Wasserschildkröten zunächst nicht nur überleben son-

dern auch erfolgreich überwintern. Ihre Langlebigkeit könnte desweiteren dazu führen, daß zumindest in wärmebegünstigten Gebieten Deutschlands wie auch im Erfurter Raum zukünftig eine Reproduktion möglich sein wird. Bislang konnte dies in Deutschland jedoch noch nicht belegt werden. In Teilen West- und Südwestdeutschlands, beispielsweise im Ruhrgebiet und im Raum Stuttgart, sind sowohl Schmuckschildkröten als auch ausgesetzte, wohl aus Südeuropa stammende Europäische Sumpfschildkröten mittlerweile häufiger in freier Natur zu finden. Selbst Brutverhalten konnte bereits mehrfach beobachtet werden (GEIGER & WAITZMANN 1996, QUETZ 2003).

Im Gebiet der Stadt Erfurt leben bislang nicht bis auf Artniveau identifizierte Sumpfschildkröten beispielsweise in der alten Tongrube am Roten Berg, in der Kiesgrube „Königsecke“ bei Kühnhausen oder im ehemaligen Beregnungsspeicher Marbach (Karte 6). An der letztgenannten Lokalität konnte im Jahr 2006 ein weiteres Tier im Zuge einer Beobachtung aus nächster Nähe als Rotwangenschmuckschildkröte angesprochen werden. Zwei im August 2008 in einem Erdfall („Großer Waldhausteich“) im Erfurter Steiger eingefangene Wasserschildkröten erwiesen sich als je ein Exemplar der Europäischen Sumpfschildkröte sowie der Cumberland-Schmuckschildkröte. Die Lokalpresse wertete den Vorgang zeitnah aus, dabei wurde der namentlich nicht bekannte ehemalige Halter der Tiere stark kritisiert (DÄHNERT 2008a, b). Offenbar wird gerade dieses in der Bevölkerung bekannte und leicht zugängliche Gewässer desöfteren von verantwortungslosen Zierfisch- und Exotenhaltern zum „Entsorgen“ überschüssiger Tiere genutzt (Abb. 12). In den letzten Jahren fanden sich darin zeitweise tausende Exemplare von Goldfischen, Blaubandbärblingen oder auch Blackmollies und Guppies (BÖSSNECK 2006 u. unpubl.). Abgesehen von den Goldfischen konnten sich die anderen Arten jedoch nicht dauerhaft etablieren. Der Empfindlichkeit gegenüber zu niedrigen Wintertemperaturen verbunden mit lang andauernder Eisbedeckung fiel wahrscheinlich auch eine Schnappschildkröte (*Chelydra serpentina* Linnaeus, 1758) zum Opfer. Das nahezu ausgewachsene Tier fand sich im April 1997 tot im Eis des Großen Waldhausteiches eingefroren. Da Schnappschildkröten auf kühlere Wintertemperaturen durchaus tolerant reagieren, könnte das Exemplar mehrere Jahre in diesem Erdfall überdauert haben. Erst der harte Winter 1996/1997 mit lang



Abb. 12: Wohl auf Grund der leichten Erreichbarkeit werden im Großen Waldhausteich im Erfurter Steiger oftmals nicht einheimische Fisch- bzw. Wasserschildkrötenarten ausgesetzt, u. a. auch eine Schnappschildkröte. Die Aufnahme entstand vor der Sanierung im Jahr 2007. Foto: D. Stremke, LaNaServ



Karte 6: Fundplätze fremdländischer Wasserschildkröten im Gebiet der Stadt Erfurt

andauernder Eisbedeckung führte zum Absterben. Im Juli 2005 wurde zudem in der bereits erwähnten Kiesgrube „Königsecke“ bei Kühnhausen mit einer Angel eine fast erwachsene Chinesische Weichschildkröte (*Pelodiscus sinensis* Wiegmann, 1835) gefangen (ANONYMUS 2005). Das Tier gelangte später in den Erfurter Zoo. Ähnlich der Schnappschildkröte gilt diese Art als bissig und in der Lage, bei ahnungslosen Badenden schwere Wunden zu verursachen. Auch aus diesem Grund ist die offenbar weit verbreitete, möglicherweise den sozialen Status vermeintlich erhöhende Praxis von unerfahrenen Interessenten, attraktive Jungtiere von teils gefährlichen Exoten zu erwerben, abzulehnen. Als Adulte sind diese Tiere nur schwierig abzugeben. Überforderte und verantwortungslose Halter neigen erfahrungsgemäß zum illegalen Aussetzen in freier Natur, spätestens nach mehreren erfolglosen Versuchen, die Exemplare an Zoos oder ähnliche Einrichtungen zu vermitteln.

Dank

Der Verfasser schuldet Heiko Uthleb und Ulrich Scheidt (beide Erfurt) für kritische Hinweise zum Manuskript und/oder die Übermittlung von Belegdaten Dank. Andreas Nöllert und Falk Petzold (beide Jena) gewährten Unterstützung bei der Literaturrecherche, Frank Leo (Elsterberg), Detlef Stremke (Weimar) und Dirk Urban (Erfurt) stellten Abbildungen zur Verfügung, Matthias Haufe und Thomas Barth (beide Erfurt) waren wiederum maßgeblich an der Erstellung der Datenbank sowie der Karten beteiligt. Auch bei ihnen möchte sich der Autor bedanken.

Literatur

- ANONYMUS (2005): Gefährliche Schildkröte im Badeseen. - Thüringer Allgemeine, Lokalausgabe Erfurt, 16.07.2005.
- BELLSTEDT, R. (2002): Lurche und Kriechtiere im Landkreis Gotha. Vorkommen und Schutz ihrer Lebensräume. - Hrsg.: Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Gotha e.V. & Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Gotha. - 2. Aufl., Gotha.
- BLUM, J. (1888): Die Kreuzotter und ihre Verbreitung in Deutschland. - Frankfurt a.M.
- BÖSSNECK, U. (2005): Fauna des Stadtgebietes von Erfurt, Teil I: Libellen (Odonata). - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **24**: 109-145.
- (2006): Fauna des Stadtgebietes von Erfurt, Teil II: Fische (Pisces & Cyclostomata). - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **25**: 163-179.
- CONRADY, D. & E. SCHMIDT (2004): Die Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landkreises Sömmerda (Thüringen). Beiträge zur Fauna und Flora des Landkreises Sömmerda. - Sömmerdaer Heimatheft, Sonderheft 3: 1-68.
- DÄHNERT, V. (2008a): Schildkröten im Waldhausteich. - Thüringer Allgemeine, Lokalausgabe Erfurt, 20.08.2008.
- (2008b): Schildkröten aus Waldhausteich geborgen. - Thüringer Allgemeine, Lokalausgabe Erfurt, 23.08.2008.
- DÜRIGEN, B. (1897): Deutschlands Amphibien und Reptilien. Eine Beschreibung und Schilderung sämtlicher in Deutschland und den angrenzenden Gebieten vorkommenden Lurche und Kriechtiere. - Magdeburg.
- GEIGER, A. & M. WAITZMANN (1996): Überlebensfähigkeit allochthoner Amphibien und Reptilien in Deutschland - Konsequenzen für den Artenschutz. - In: GEBHARDT, H., R. KINZELBACH & S. SCHMIDT-FISCHER: Gebietsfremde Tierarten. Auswirkungen auf einheimische Arten, Lebensgemeinschaften und Biotope. Situationsanalyse. - Landsberg, S. 227-240.
- HIEKEL, W., F. FRITZLAR, A. NÖLLERT & W. WESTHUS (2004): Die Naturräume Thüringens. - Naturschutzreport **21**: 1-381.
- HORN, W. (1843): Zur Charakterisierung [sic!] der Stadt Erfurt. Ein medizinisch-statistischer Beitrag. - Erfurt.
- LEISCHNER, D. (2007a): Selektive Bestandserfassung von gefährdeten Amphibien- und Reptilienarten im Erfurter Stadtgebiet. - Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Stadtverwaltung Erfurt, Umwelt- u. Naturschutzamt.
- (2007b): Erfassung und Bewertung ausgewählter Amphibien- und Reptilienarten im Erfurter Stadtgebiet. - Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Stadtverwaltung Erfurt, Umwelt- u. Naturschutzamt.
- NÖLLERT, A., U. SCHEIDT, C. SERFLING & H. UTHLEB (2001): Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia) Thüringens. - Naturschutzreport **18**: 40-42.
- PONTIUS, H. (1985): Verbreitung und Schutz der Lurche und Kriechtiere in Thüringen. - Veröffentlichungen Museum für Naturkunde der Stadt Gera, Naturwissenschaftliche Reihe **11**: 54-60.
- QUETZ, P.-C. (2003): Die Amphibien und Reptilien in Stuttgart. Verbreitung, Gefährdung und Schutz. - Schriftenreihe des Amtes für Umweltschutz [der Landeshauptstadt Stuttgart] **1** (2002): 1-296.
- REGEL, F. (1894): Thüringen. Ein geographisches Handbuch, Bd. **2/1**. - Jena.
- REICHARDT, A. (1915): Verzeichnis von Naturdenkmälern der Umgebung Erfurts. - Jahrbuch der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, N.F. **41**: 1-230.
- REIN, S. (1984): Die Situation der Feuchtgebiete im LSG „Steigerwald“ und ihre Herpetofauna. - Erfurter Faunistische Informationen **1**: 47-55.
- RICHTER, J. (1984): Vorkommen der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im Südostteil des Kreises Erfurt. - Erfurter Faunistische Informationen **1**: 64-65.
- RIESE, A. (1987): Naturräumliche Gliederung des Gebietes der Stadt Erfurt. - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **6**: 38-47.
- ROTH, S., C. ARENHÖVEL, E. JAHN & U. SCHEIDT (2002): Zur Herpetofauna (Amphibia, Reptilia) von Weimar (Thüringen). - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **21**: 123-143.
- SCHIEMENZ, H. (1977): Kriechtiere und Lurche - Stiefkinder des Naturschutzes? Ein Aufruf zur Mitarbeit. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen **14**: 87-89.
- SCHIEMENZ, H. (1979): Zur Verbreitung der Lurche und Kriechtiere in Thüringen (4. Teil). - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen **16**: 87-92, 94.
- (1981): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Thüringen. - Veröffentlichungen Museum für Naturkunde der Stadt Gera, Naturwissenschaftliche Reihe **9**: 3-39.
- SCHIEMENZ, H. & R. GÜNTHER (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). - Rangsdorf.

- SPARMBERG, H. (2007): Die Schutzgebiete der Landeshauptstadt Erfurt (Thüringen) - Teil XIII: Zur Flora und Fauna des GLB „Wohngebietspark Roter Berg“. - Thüringer Faunistische Abhandlungen **XII**: 29-51.
- THIELE, A. (1993): Vorkommen und Schutz der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) im Landkreis Arnstadt (Thüringen). - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **12**: 73-91.
- WEIPERT, J. & U. BÖSSNECK (2001): Die Schutzgebiete der Landeshauptstadt Erfurt (Thüringen). Teil VI: Flora und Fauna des GLB „Dorfstattwiese“. - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **20**: 57-80.
- WEIPERT, J. & U. BÖSSNECK (2006): Die Schutzgebiete der Landeshauptstadt Erfurt (Thüringen) - Teil XI: Flora und Fauna des GLB „Roter Berg“. - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **25**: 93-126.

Anschrift des Autors:

Dr. Ulrich Bößneck
Stadtverwaltung Erfurt
Umwelt- und Naturschutzamt
Stauffenbergallee 18
D-99085 Erfurt
e-mail: ulrich.boessneck@erfurt.de

Anhang:

Tab. 3: Reptilien-Funddaten im Gebiet der Stadt Erfurt

Tab. 3: Reptilien-Funddaten im Gebiet der Stadt Erfurt

Legende:

* = Daten aus dem Artenerfassungsprogramm der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie.

o = Daten aus Gutachten (Liste bei Verfasser) ohne Namensnennung des Finders

Abkürzungen: Ex = Exemplar; KA = keine Angabe; Status: ad = adult, ju = juvenil; Häufigkeit: h = häufig, r = regelmäßig, s = selten, ss = sehr selten;

Nachweis-Typ: Si = Sichtbeobachtung, Bf = Nachweis aus Bodenfälle, To = Totfund, Hf = Handfang, Kf = Keschelfang; Beleg: Fp = Flüssigpräparat, Fo = Foto, Tp = Trockenpräparat, kB = kein Beleg

Art / Fundort	MTB/Q	Hochwert	Rechtswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Häufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
Zaunedeichse - <i>Lacerta agilis</i>												
GLB „Hühnerbiel“	4931/4	5656090	4426390	100	20.06.2005	kA	1	Ex	kA	kB	Sparmberg	Sparmberg
GLB „Kippelhorn“	4931/4	5651470	4440640	150	25.10.1996	ad	2	Ex	Bf	Fp	Kopetz	Scheidt
GLB „Kippelhorn“	4931/4	5651470	4440640	150	07.10.1997	ad	2	Ex	Si	Fp	Kopetz	Scheidt
GLB „Kippelhorn“; Trockenrasen	4931/4	5655920	4426360	50	15.10.1996	ad		s	Si	kB	Boßneck	Boßneck
Kühnhäusen; am Weißbach ca. 200 m südwestlich Kleingärten	4931/4	5655466	4427071	50	19.08.2007	ad	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Kühnhäusen; Böschungshang an Abfahrt der B 4	4931/4	5655681	4427465	50	19.08.2007	ad	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Marbach; ehem. Beregnungsspeicher, Ruderalflächen	4931/4	5652014	4429047	25	10.07.2007	ad	1	Ex	Si	kB	Engel	Boßneck
Marbach; ehem. Beregnungsspeicher, Ruderalflächen	4931/4	5652014	4429047	25	30.06.2008	ad	2	Ex	Si	kB	Trompheller	Trompheller
NSG „Schwellenburg“	4931/4	5655718	4427111	100	18.07.1987	ad	1	Ex	Bf	Fp	Gabler	Scheidt
NSG „Schwellenburg“	4931/4	5655718	4427111	100	29.08.1987	ad	1	Ex	Bf	Fp	Gabler	Scheidt
NSG „Schwellenburg“	4931/4	5655718	4427111	100	04.07.1989	ad	1	Ex	Bf	Fp	Gabler	Scheidt
NSG „Schwellenburg“	4931/4	5655718	4427111	100	25.08.2006	ju	2	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Schlehhecke am Nordosthang	4931/4	5655694	4427070	50	14.05.2007	ad	2	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Schlehhecke am Nordosthang	4931/4	5655694	4427070	50	10.08.2007	ju	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Schlehhecke am Nordosthang	4931/4	5655694	4427070	50	15.05.2008	ad	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Schlehhecke am Nordosthang	4931/4	5655590	4426810	50	23.08.2008	ju	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Streuobstwiese am Nordosthang	4931/4	5655714	4427150	50	14.09.2007	ju	4	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Streuobstwiese am Nordosthang	4931/4	5655714	4427150	50	05.09.2008	ad	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
NSG „Schwellenburg“; Trockenrasen	4931/4	5655610	4426800	100	24.05.1995	ad	1	Ex	Si	kB	Boßneck	Boßneck
Tiefthal; Orphaler Grund	4931/4	5554330	4425500	500	16.07.1996	ad	1	Ex	Bf	Fp	Kopetz	Scheidt
Tiefthal; Ortsmitte, nahe Weißbach	4931/4	5654580	4426182	200	12.06.1996	ad	1	Ex	Si	kB	Trompheller	Trompheller
Tiefthal; verbuschte Trockenhänge westl. Tiefthal	4931/4	5654370	4425260	200	1996	kA		kA	Si	kB	Gärtner	Gärtner
Töttestädt; Orphaler Grund	4931/4	5653620	4424140	100	1993	kA		kA	Si	kB	unbekannt*	unbekannt
Töttestädt; Orphaler Grund östl. Töttest.	4931/4	5653680	4423320	500	1988	kA		kA	Si	kB	unbekannt*	unbekannt
GLB „Feuchtwiese Schwamsee“; Feuchtwiese	4932/1	5659435	4435410	50	28.10.1996	ad	1	Ex	Si	Fp	Sparmberg	Sparmberg
GLB „Roter Berg“; Halbrockenrasen unterhalb Kleingartenanlage	4932/1	5655500	4431930	250	1991	ad		kA	Si	kB	Albrecht	Albrecht

Art / Fundort	MTR/Q	Hochwert	Rechtswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Häufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
Mittelhausen; alte Tongrube	4932/1	5655650	4431050	150	1991	ad		ka	Si	KB	Albrecht	Albrecht
Stotternheim; Luisenhall	4932/1	5658780	4431690	250	31.03.1995	ad	2	Ex	Bf	Fp	Sparnberg	Sparnberg
Stotternheim; Ruderafläche am Südhang der ehemaligen Schlackenhalde	4932/1	5658810	4431700	50	14.06.1995	ad		s	Si	KB	Bößneck	Bößneck
Erfurt; ehem. Schrottplatz EF-Nord, Industribrache	4932/3	5653420	4431250	150	07.09.2001	ju	1	Ex	Si	KB	Bößneck	Bößneck
Erfurt; Sulzer Siedlung, Kiesgrube	4932/3	5654610	4432870	100	11.05.2001	ad		ka	Si	KB	Sparnberg	Sparnberg
Erfurt; Sulzer Siedlung, Kiesgrube	4932/3	5654610	4432870	100	22.08.2001	ad		ka	Si	KB	Sparnberg	Sparnberg
Erfurt; Zoopark	4932/3	5654690	4431780	250	1976	ad		ka	Si	KB	unbekannt*	unbekannt
Erfurt; Zoopark	4932/3	5654690	4431780	250	1988	ad		ka	Si	KB	unbekannt*	unbekannt
GLB „Roter Berg“; Halbrockenrasen	4932/3	5654840	4431460	100	16.08.1999	ad	2	Ex	Si	KB	Weipert	Weipert
GLB „Roter Berg“; Halbrockenrasen	4932/3	5654840	4431460	250	06.06.1992	ad	1	Ex	Bf	Fp	Sparnberg	Sparnberg
GLB „Wohngebietspark Roter Berg“; trockene Ruderaflächen	4932/3	5653990	4431110	100	2000	ad		s	Si	KB	Sparnberg	Sparnberg
GLB „Galgenhügel“	4932/4	5658077	4435825	500	03.05.1997	ad	1	Ex	Bf	Fp	Kopetz	Scheidt
GLB „Großer u. Kleiner Katzenberg“; Kleiner Katzenberg, Halbrockenrasen	4932/4	5655110	4437270	200	19.04.2006	ad	10	Ex	Si	KB	Wilke	Wilke
GLB „Großer und Kleiner Katzenberg“; Großer Katzenberg, Halbrockenrasen	4932/4	5654000	4436100	100	22.10.1996	ju	1	Ex	Si	KB	Weipert	Weipert
GLB „Großer und Kleiner Katzenberg“; Großer Katzenberg, Halbrockenrasen	4932/4	5653990	4436100	100	22.10.1996	ad		ss	Si	KB	Weipert	Weipert
GLB „Großer und Kleiner Katzenberg“; Großer Katzenberg, Halbrockenrasen	4932/4	5654000	4436100	100	18.12.1996	ju	1	Ex	Si	KB	Weipert	Weipert
GLB „Großer und Kleiner Katzenberg“; Großer Katzenberg, Halbrockenrasen	4932/4	5654000	4436100	100	29.04.1997	ad	1	Ex	Bf	KB	Weipert	Weipert
Wallichen; Hang zur Granne 0,8 km nördl. Wallichen, Halbrockenrasen	4932/4	5653942	4440351	100	26.09.2008	ju	9	Ex	Si	KB	Bößneck	Bößneck
Wallichen; Kirschberg, Halbrockenrasen	4932/4	5653612	4440593	50	04.07.2005	ad	1	Ex	Si	KB	Bößneck	Bößneck
Wallichen; Kirschberg, Halbrockenrasen	4932/4	5653612	4440593	50	28.04.2008	ju	1	Ex	Si	KB	Bößneck	Bößneck
NSG „Alacher See“	5031/1	5652000	4423350	250	21.08.1999	ad	1	Ex	Si	Fp	Sparnberg	Sparnberg
NSG „Alacher See“	5031/1	5652000	4423350	250	20.06.2001	ad	1	Ex	Si	Fp	Sparnberg	Sparnberg
NSG „Alacher See“	5031/1	5652000	4423350	250	21.08.2006	ad	1	Ex	Si	Fp	Sparnberg	Sparnberg
NSG „Alacher See“; Ruderafläche am südwestlichen Rand	5031/1	5652000	4423350	250	24.05.1995	ad	1	Ex	Si	KB	Bößneck	Bößneck
Erfurt; ehem. Bahndamm südwestl. „An der Pfaffenlehne“	5031/2	5647990	4427990	300	31.08.2006	ad	2	Ex	Si	Fp	Sparnberg	Sparnberg

Art / Fundort	MTB/Q	Hochwert	Rechtswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Hufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
Erfurt; ehem. Bahndamm sudwestl. „An der Pfaffenlehne“	5031/2	5647990	4427990	300	07.08.2007	ju	6	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
GLB „Geholze an der Warburgstrae“	5031/2	5647530	4429660	75	1992	ad	1	Ex	kA	kB	Urban, V.	Urban, V.
GLB „Geholze an der Warburgstrae“; verbuschter Halbtrockenrasen	5031/2	5647310	4429260	100	24.06.1992	ad	1	Ex	Si	kB	Urban, V.	Urban, V.
GLB „Hungerbachholzchen“; Halbtrockenrasen	5031/2	5650320	4428460	100	1993	Ex	1	Ex	Si	kB	Boneck	Boneck
GLB „Pfaffenlehne“; Ostteil, Ruderalflur	5031/2	5648360	4428610	200	1998	ad		s	Si	kB	unbekannt ^e	unbekannt
Marbach; Bahndamm südlich Ortslage	5031/2	5651060	4429350	100	2000	ad	6	Ex	Si	kB	Winter, K.	Winter, K.
Schmirra; ehem. Tongrube nahe B 7	5031/2	5646990	4425460	50	30.09.2002	ju	2	Ex	Si	kB	Feldmann	Feldmann
Schmirra; ehemalige Tongrube nahe B 7	5031/2	5646916	4425411	50	03.08.2007	ju	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Bischleben; Ortslage	5031/4	5644890	4429110	1000	06.09.1993	ad	2	Ex	Si	Fp	Kopetz	Scheidt
GLB „Alte Lehmgrube bei Schmirra“; Ruderalflächen	5031/4	5646370	4427930	150	08.09.1994	ju	1	Ex	Bf	kB	Weipert	Weipert
GLB „Kalkhugel und Fasanenjagdgebiet“; aufgelassene Steinbrüche am Kalkhugel	5031/4	5644920	4426790	100	1997	kA		ss	Si	kB	Bößneck & Weipert	Bößneck & Weipert
GLB „Kalkhugel und Fasanenjagdgebiet“; Halbtrockenrasen am Kalkhugel	5031/4	5644930	4426800	100	29.05.1991	Ex	1	Ex	Si	kB	Bößneck	Bößneck
GLB „Siedener Wäldchen“; Garten am Nordrand	5031/4	5644220	4428390	50	1999	ad		s	Si	kB	Sparnberg	Sparnberg
GLB „Strienberg“; Halbtrockenrasen	5031/4	5643660	4427800	100	08.09.1994	ju	4	Ex	Bf	kB	Weipert	Weipert
GLB „Strienberg“; Halbtrockenrasen	5031/4	5643660	4427800	100	08.09.1994	ad		r	Bf	kB	Weipert	Weipert
GLB „Strienberg“; Halbtrockenrasen	5031/4	5643600	4427600	200	1992	kA		kA	Si	kB	Samietz	Samietz
GLB „Strienberg“; Ostteil, Halbtrockenrasen	5031/4	5643625	4427642	100	27.06.2007	ad	1	Ex	Si	kB	Boneck	Boneck
Ingersleben; Osterberg, Halbtrockenrasen	5031/4	5643700	4426500	200	1992	kA		kA	Si	kB	Samietz	Samietz
Mobisburg; Streuobstwiese 1 km nordwestlich Ortslage	5031/4	5643600	4427600	1000	1992	kA		kA	Si	kB	Hirsch	Hirsch
Molsdorf; Marienthal, rechtes Gera-Ufer	5031/4	5643320	4427250	250	22.05.1993	ad	1	Ex	Si	Fp	Kliem	Scheidt
Molsdorf; Straenrander nordl. Ortslage	5031/4	5642700	4426750	1000	1992	kA		kA	Si	kB	Hirsch	Hirsch
Molsdorf; Trockenhang an Strae 800 m nordlich Ortslage	5031/4	5642700	4426750	200	1992	kA		kA	Si	kB	Samietz	Samietz
Erfurt; alter Ostbahnhof, Industriebrache	5032/1	5650120	4433570	300	16.08.2001	ju	2	Ex	Si	kB	Weipert	Weipert
Erfurt; Bahndamm am Innsbrucker Weg	5032/1	5651392	4433225	200	2007	kA		ka	Si	kB	Winter, J.	Winter, J.
Erfurt; ehem. Bahndamm zw. Hauptfriedhof u. Sonnenweg	5032/1	5648750	4429830	300	10.06.2007	ju	10	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Erfurt; Nicolaus-Siegen-Str. 18, Garten	5032/1	5648790	4429980	50	1992	kA		kA	Si	kB	Urban, V.	Urban, V.
Bußleben; an Strae zw. Niedermissa u. Rohda, ca. 800 m nordwestl. Rohda	5032/2	5646503	4438058	50	15.05.2007	ju	3	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Bußleben; Peterbachtal 1 km sudostl. Bußleben, Halbtrockenrasen	5032/2	5646820	4438280	50	12.06.1995	ad	2	Ex	Si	kB	Albrecht	Albrecht
Büßleben; Peterbachtal, Halbtrockenrasen	5032/2	5646789	4438254	100	20.04.2006	ad	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Büßleben; Peterbachtal, Halbtrockenrasen	5032/2	5646789	4438254	100	20.04.2006	ju	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Büßleben; Peterbachtal, Halbtrockenrasen	5032/2	5646789	4438254	100	30.08.2006	ju	5	ca	Si	kB	Leischner	Leischner

Art / Fundort	MTR/Q	Hochwert	Rechtswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Häufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
Büßleben; Peterbachtal, Halbrockenrasen	5032/2	5646785	4438256	100	14.09.2007	ju	5	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Mönchenholzhausen; ND „Tongrube Mönchenholzhausen“	5032/2	5649290	4440320	100	28.05.1993	ad	2	Ex	Si	kB	Albrecht	Albrecht
Vieselbach; Bahndammböschung westl. Vieselbach	5032/2	5650620	4437650	2500	1994	ad		kA	Si	kB	unbekannt ^o	unbekannt
LSG „Steigerwald“	5032/3	5646240	4431540	2500	05.05.1988	ad	1	Ex	Bf	Fp	Weigel	Scheidt
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645780	4430419	50	20.09.2006	ju	2	ca	Si	kB	Becker	Leischner
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645770	4430420	50	13.05.2007	ju	1	Ex	To	kB	Riemann	Lummitisch
LSG „Steigerwald“; Waldrand nahe Waldhaus	5032/3	5645100	4430610	25	19.09.2002	ad	1	Ex	Si	kB	Feldmann	Feldmann
LSG „Steigerwald“; westlicher Waldrand	5032/3	5645930	4429540	500	1984	ad		h	Si	kB	Rein	Rein
Möbbsburg; Eeselsborn, Halbrockenrasen/ Feuchtwiesen-Komplex	5032/3	5643390	4430270	100	1991	kA		kA	Si	kB	Hartleib	Hartleib
Möbbsburg; Eeselsborn, Halbrockenrasen/ Feuchtwiesen-Komplex	5032/3	5643390	4430270	100	23.05.2001	ad	1	Ex	Si	kB	Böfneck	Böfneck
Möbbsburg; Wiesengrund	5032/3	5643220	4429860	250	04.10.1992	ad	2	Ex	Si	Fp	Kopetz	Scheidt
Rhoda; Rhodaer Grund	5032/3	5644280	4430800	500	1980	ad		kA	Si	kB	unbekannt*	unbekannt
Rhoda; Rhodaer Grund, Halbrockenrasen	5032/3	5644170	4430140	200	1984	ad		h	Si	kB	Rein	Rein
GLB „Hahnberg“; Halbrockenrasen	5032/4	5645440	4437580	150	1995	ad		s	Si	kB	Sparrnberg	Sparrnberg
Windischholzhausen; Westhang des Wartberges	5032/4	5645524	4436955	100	14.09.2007	ju	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Mölsdorf; Streuobstwiese am östl. Gera-Hang südli. der A 4	5131/2	5640610	4427580	50	23.05.2002	ad	1	Ex	Si	kB	Böfneck	Böfneck
Waldeidechse - <i>Zootoca vivipara</i>												
Alach; Schaderoder Grund	4931/4	5653770	4424260	1000	1995	kA		kA	Si	kB	Gärtner	Gärtner
GLB „Feuchtwiese Schwanssee“; Feuchtwiese	4932/1	5659435	4435410	50	28.10.1996	ad	4	Ex	Si	Fp	Sparrnberg	Sparrnberg
Stotternheim; am Klingegraben östl. Kiesgrube Eurich	4932/1	5660070	4433850	150	1998	ad		kA	Si	kB	Gemeinhardt	Gemeinhardt
Stotternheim; Luisenhall	4932/1	5658780	4431690	250	21.07.1990	ad	1	Ex	Bf	Fp	Sparrnberg	Sparrnberg
Stotternheim; Luisenhall	4932/1	5658780	4431690	250	12.08.1990	ad	1	Ex	Bf	Fp	Sparrnberg	Sparrnberg
Stotternheim; Luisenhall	4932/1	5658780	4431690	250	08.10.1990	ad	1	Ex	Bf	Fp	Sparrnberg	Sparrnberg
Stotternheim; Ruderalfluren westl. Stotternheimer See	4932/1	5659700	4433050	1000	18.06.1995	ad		kA	Si	kB	Gemeinhardt	Gemeinhardt
Vieselbach; Kleiner Hasenberg, Streuobstwiese	5032/1	5651280	4440740	100	2000	ad		s	Si	kB	Strenke	Strenke
GLB „Feuchtwiesen und Kleingewässer am Strohbürgtimpel“; Laubmischwald	5032/2	5645600	4439750	100	1995	ad		s	Si	kB	Weipert	Weipert
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Buchenberg	5032/3	5644680	4435630	250	1993	ad		s	Si	kB	Böfneck	Böfneck
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Drosselberg ca. 600 m nördl. Egstedter Str.	5032/3	5644060	4434410	100	20.05.2007	ad	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
GLB „Wiese am Wachsenburgblick“; mesophiles Grünland/Halbrockenrasen	5032/3	5645690	4430460	100	17.07.1992	ju	1	Ex	Si	kB	Böfneck	Böfneck

Art / Fundort	MTR/Q	Hochwert	Rechtswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Häufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
Egstedt; Forsthaus Willrode	5032/4	5642880	4436040	1000	15.09.1991	kA	1	Ex	Si	kB	Uthleb	Uthleb
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Großer Bramenschlag, Schneise	5032/4	5643266	4436601	100	18.07.2007	ad	5	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Waldschneise ca. 400 m nördl. Forsthaus Willrode	5032/4	5643335	4436094	100	18.07.2007	ju	1	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Waldwiese ca. 800 m westnordwestl. „Suble Quelle“	5032/4	5644760	4436200	100	16.09.2007	ju	2	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
GLB „Dorfstaatswiese“; Feuchtwiese	5032/4	5644210	4440220	50	1995	ad		kA	Si	kB	Weipert	Weipert
Blindschleiche - <i>Anguis fragilis</i>												
Treffthal; Orphaler Grund 300 m westl. Ortslage	4931/4	5654320	4425400	50	08.06.2004	ad	1	Ex	Si	kB	Bergmann	Bergmann
Töttestädt; Orphaler Grund östl. Töttest.	4931/4	5653680	4423320	500	1988	kA		kA	Si	kB	unbekannt*	unbekannt
Erfurt; Gärten nördl. Steiger-Kasernen	5032/1	5646900	4433200	100	2001	kA		kA	Si	kB	Sparrnberg	Sparrnberg
GLB „Blosenburg“; mesophiles Grünland	5032/1	5646830	4434030	50	09.06.1999	ad	1	Ex	Si	kB	Weipert	Weipert
Vieselbach; Kleiner Hasenberg, Streuobstwiese/Feldgehölz	5032/1	5651470	4440640	50	2000	ad	1	Ex	Si	kB	Stremke	Stremke
Büßleben; Ortslage	5032/2	5647730	4437840	500	15.05.1932	ad	1	Ex	Si	Fp	unbekannt	Scheidt
Büßleben; Peterbachtal, 1 km sö Büßleben, Halbtrockenrasen	5032/2	5646820	4438280	50	15.06.1995	ad	5	Ex	Si	kB	Albrecht	Albrecht
Büßleben; Peterbachtal, Halbtrockenrasen	5032/2	5646789	4438254	100	20.04.2006	ad	3	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Büßleben; Peterbachtal, Halbtrockenrasen	5032/2	5646789	4438254	100	30.08.2006	ad	5	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Büßleben; Peterbachtal, Halbtrockenrasen	5032/2	5646785	4438256	100	28.06.2007	ad	15	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Mönchenholzhausen; ND „Tongrube Mönchenholzhausen“	5032/2	5649290	4440320	100	28.05.1993	ad	1	Ex	Si	kB	Albrecht	Albrecht
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Buchenberg	5032/3	5644680	4435630	250	1993	ad		s	Si	kB	Bößneck	Bößneck
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Schöntal	5032/3	5645680	4435520	25	02.09.2006	ad	1	Ex	Si	kB	Haufe	Haufe
GLB „Hänge am Drosselberg“; Grünland	5032/3	5646300	4434070	300	1993	ad		kA	Si	kB	Schikora	Schikora
LSG „Steigerwald“; Forsthaus Eichenberg	5032/3	5644420	4431630	100	04.07.1991	ad	1	Ex	Si	Fp	Hartleib	Scheidt
LSG „Steigerwald“; Rhodara Grund	5032/3	5644210	4430260	300	1984	ad		h	Si	kB	Rein	Rein
Möbisburg; Eselsborn, Halbtrockenrasen/ Feuchtwiesen-Komplex	5032/3	5643390	4430270	100	1991	kA		kA	Si	kB	Hartleib	Hartleib
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“; Waldschneise ca. 400 m nördl. Forsthaus Willrode	5032/4	5643335	4436094	100	18.07.2007	ad	2	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
Rohda; Peterbachtal in Höhe Wechselholz	5032/4	5645910	4439300	50	1995	ad		s	Si	kB	Albrecht	Albrecht
Schlingnatter - <i>Coronella austriaca</i>												
Möbisburg; an sonnigen, steinigen Hängen	5031/4	5643980	4429240	1000	1915	kA		kA	kA	kB	Lehmann, E.	Lehmann, E.

Art / Fundort	MTR/Q	Hochwert	Rechswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Häufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“, Drosselberg	5032/3	5644730	4434370	250	Mai 94	ad	1	Ex	Si	Fp	Rödiger	Böfneck
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“, Drosselberg westl. Hundepplatz oberh. Melchendorf	5032/3	5646060	4434270	25	02.09.2006	ad	1	Ex	Si	kB	Haufe	Haufe
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“, Drosselberg, N-Teil des Plateaus	5032/3	5645390	4434420	200	1994	ad	4	Ex	Si	kB	Böfneck	Böfneck
gepl. NSG „Drosselberg-Willrodaer Forst“, Drosselberg	5032/3	5644880	4434600	1000	1915	kA		kA	kA	kB	Lehmann, E.	Lehmann, E.
LSG „Steigerwald“	5032/3	5646240	4431540	2500	04.06.1924	ad	1	Ex	Si	Fp	Wiedemann	Scheidt
Rhoda; an sonnigen, steinigen Hängen	5032/3	5644420	4430500	1000	1915	kA		kA	kA	kB	Lehmann, E.	Lehmann, E.
Büßleben; Peterbachtal, An der Büßlebener Hardt	5032/4	5646670	4438430	100	1961	ad	1	Ex	Si	kB	Richter	Richter
Büßleben; Peterbachtal, ehemaliger Steinbruch	5032/4	5647470	4437770	100	1960	ad	1	Ex	Si	kB	Richter	Richter
Obernissa; Steinbruch südlich Obernissa	5032/4	5645800	4440710	200	1954	ju	1	Ex	Si	kB	Klausnitzer & Bauer	Klausnitzer & Bauer
Obernissa; Steinbruch südlich Obernissa	5032/4	5645800	4440710	200	1956	ad	1	Ex	Si	kB	Klausnitzer & Bauer	Klausnitzer & Bauer
Obernissa; Steinbruch südlich Obernissa; Trockenrasen	5032/4	5645800	4440710	200	Juni 1952	ad	1	Ex	Si	kB	unbekannt	Richter
Obernissa; Steinbruch südlich Obernissa; Trockenrasen	5032/4	5645800	4440710	200	03.10.1954	ad	1	Ex	Si	kB	unbekannt	Richter
Obernissa; Steinbruch südlich Obernissa; Trockenrasen	5032/4	5645800	4440710	200	04.08.1956	ad	1	Ex	Si	kB	unbekannt	Richter
Obernissa; Südhang zum Peterbach	5032/4	5645740	4440140	100	1934	ad	1	Ex	Si	kB	unbekannt	Richter
Rohda; Haarberg, Straße am westlichen Fuß	5032/4	5646400	4438110	100	01.06.1940	ad	1	Ex	Si	kB	Richter	Richter
Rohda; Peterbachtal, ehemaliger Steinbruch nördlich Rhoda	5032/4	5646270	4438620	100	1973	ad	1	Ex	Si	kB	Richter	Richter
Ringelhatter - <i>Natrix natrix</i>												
Vieselbach; Garten östlich Ortslage	4932/4	5652100	4440820	500	26.10.1984	Ei	22	Ex	Si	kB	Lehmann, C.	Lehmann, C.
Schmira; Komweg 2, Garten	5031/2	5646716	4427724	50	29.09.2008	ju	1	Ex	To	kB	Flock	Kebr
Möbisburg; Ortslage	5031/4	5643430	4429250	500	1983	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
LSG „Steigerwald“; Rhodaer Chaussee, Stern	5032/1	5646520	4431110	100	1983	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645770	4430420	50	10.06.2003	ju	1	Ex	Si	kB	Lummitisch	Lummitisch
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645770	4430420	50	21.11.2003	Ei	4	Ex	Si	kB	Eidner	Eidner
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645770	4430420	50	03.05.2006	ju	1	Ex	Si	kB	Lummitisch	Lummitisch
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645780	4430419	50	15.06.2006	ju	4	Ex	Si	kB	Leischner	Leischner
LSG „Steigerwald“; Fuchsfarm	5032/3	5645780	4430419	50	13.07.2006	ad	1	Ex	Si	kB	Rädel	Rädel
LSG „Steigerwald“; Gartenanlage Junkerholz	5032/3	5645500	4430270	250	08.06.2007	Ex	1	Ex	Si	Fp	Jonas	Scheidt
LSG „Steigerwald“; östlich von Bischleben	5032/3	5645270	4429890	500	1982	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein

Art / Fundort	MTR/Q	Hochwert	Rechtswert	Genauigkeit [m]	Fund-Datum	Status	Anzahl	Häufigkeit	Nachweis-Typ	Beleg	Beobachter	Bestimmer
LSG „Steigerwald“; Rhodaer Grund	5032/3	5644210	4430260	300	1980	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
Rhoda; an Straße nach Möbisburg	5032/3	5644140	4429950	250	22.07.2004	ad	1	Ex	Si	Fp	Ledermann	Scheidt
Rhoda; Hirschgartensumpf	5032/3	5644280	4430610	100	2001	ad	2	Ex	Si	kB	Stürzbecher	Stürzbecher
Rhoda; Ortslage	5032/3	5644480	4430740	400	1983	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
Rhoda; Rhodaer Grund, Garten nahe Kupferhammer	5032/3	5644440	4431120	100	1995	ad	1	Ex	Si	kB	Romeik	Pontius
Rhoda; Rhodaer Grund, Höhe Hubertusstr. 38	5032/3	5644360	4430650	50	2002	ad	1	Ex	Si	kB	Stürzbecher	Stürzbecher
Rhoda; Rhodaer Grund, Höhe Raffenberg 4	5032/3	5644450	4430880	50	15.09.2004	ju	1	Ex	Si	kB	Schierz	Schierz
Rhoda; Rosenküche	5032/3	5644260	4429990	250	1983	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
Rhoda; westl. Ortsrand in Richtung Möbisburg, auf Straße	5032/3	5644217	4430146	50	12.07.2005	ad	1	Ex	Si	kB	Böfneck	Böfneck
Rhoda; westl. Ortsrand in Richtung Möbisburg, auf Straße	5032/3	5644217	4430146	50	02.06.2008	kA	1	Ex	To	Fp	Brandt	Brandt
Steiger; ND „Großer Waldhausteich“	5032/3	5646200	4431070	50	1981	ju	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
Steiger; ND „Teufelssumpf“	5032/3	5645290	4432430	100	1983	ad	1	Ex	Si	kB	Rein	Rein
Walterleben; Möbisburger Str. 2, Garten	5032/3	5642469	4431515	50	08.06.2008	ju	1	Ex	To	Fo	Grimm, P.	Urban, D.
Windischholzhausen; Suhlequelle	5032/4	5644490	4437040	100	1926	ad	3	Ex	Si	kB	Richter	Richter
Schnapschildkröte - <i>Chelydra serpentina</i>												
Steiger; ND „Großer Waldhausteich“	5032/3	5646200	4431070	50	17.04.1997	ad	1	Ex	To	Tp	Scheidt	Scheidt
Chinesische Weichschildkröte - <i>Pelodiscus sinensis</i>												
Kühnhausen; Kiesgrube nördlich Bahnhof	4931/4	5656479	4428321	100	01.06.2005	kA	1	Ex	Hf	kB	unbekannt	Praedicow
Rotwangen-Schmuckschildkröte - <i>Trachemys scripta elegans</i>												
Marbach; ehem. Beregnungsspeicher	4931/4	5652014	4429047	25	14.06.2006	ad	1	Ex	Si	kB	Böfneck	Böfneck
Cumberland-Schmuckschildkröte - <i>Trachemys scripta scripta</i>												
Steiger; ND „Großer Waldhausteich“	5032/3	5646200	4431070	50	19.08.2008	ad	1	Ex	Kf	Fo	unbekannt	Kehr
Europäische Sumpfschildkröte - <i>Emys orbicularis</i>												
Steiger; ND „Großer Waldhausteich“	5032/3	5646200	4431070	50	19.08.2008	ad	1	Ex	Kf	Fo	unbekannt	Kehr